Alt-Schottische
Balladen und Lieder
mit Klavierbegleitung

nach den alt-schottischen Melodien ausgesezt

von

Joseph Haydn

mit deutscher Nachbildung

von

J. W. Wagner.

Leipzig

bey Breitkopf und Härtel.

Preis 12 Gr.

Die vorliegenden Lieder sind aus einer von Thompson und White veranstalteten etwas kostbaren Sammlung schottischer Volkslieder genommen. Die Melodien, worüber schon die englischen Herausgeber baten sich eines voreiligen Urtheils zu enthalten, sind alle echt und antik; die Harmonie hat unser Vater Haydn dazu gesetzt. Um sie bekannter und allgemeiner zu machen, erscheinen sie hier für das Klavier eingerichtet; ursprünglich sind sie für Violine mit beziffertem Bass. Die Lieder selbst sind zum Theil antik. Die englischen Herausgeber meynten, dass manche sich nicht einem Werke dieser Art eigneten, und setzten an ihre Stelle moderne Dichtungen. Der zarte Geist der Kindlichkeit, die frische Lebendigkeit, die kunstreiche Ausbildung, und, um es kurz zu sagen, die Religiosität, welche uns so mild und so feierlich aus der Vorwelt anspricht, wird indess die echt-antiken dem Kenner leicht entdecken, und in ihm den Wunsch erregen, dass man doch gewissenhafter jene schönen Blüten ehren möchte.

Folgende Druckfehler bittet man noch vor dem Durchspielen zu berichtigen.

Titel, lies: A. G. statt J. W.

S. 3. Z. 6. Liljenhand statt Lil'jenhand.

Daselbst ist der 3te Vers des englischen Textes, der als unächt in der Uebersetzung wegblieb, mit Klammern einzuschliessen.

S. 4. Mädchens Traum statt Mädchen Traum.

S. 5. 3 Vers befuhren statt befahren.

Daselbst muss das Comma nach Herz weg.

4 Vers muss das Comma nach still weg.

S. 6. folgen dem statt folgen den

S. 9. Z. 6. Kein' Luft statt kein Lust.

S. 10. Z. 1. sie, den statt sie der.

Ebend. Z. 2. Heymat, ohne Comma.

S. 12. Z. 1. Comma weg nach dringe.

S. 17. Er muss es, wenn Thaten nun sprosset sein Grün statt wenn Thaten umsprossen sein Kinn.

S. 19. Z. 8. von dem Geliebten st. dem Geliebter.

I. Cynthia, sey so lieb als schön etc.

Singstimme.

Cynthia, sey so lieb als schön, lass mich, bit-te, nicht im Schmerz! Konnt' ich wohl der Fall' entgehn! Dei-ne Huld entnahm mir's Herz.

Pianoforte.

Drum gerecht! Ehr' ein-ge-legt! Traun! Ge-rechtig-keit ists nur, Wenn das Au-ge Wunden schlägt, Lippen süss, vollzieht die Kur!

DUNCAN GRAY.

The words by P. P. Esq.

Cynthia, be as kind as fair:
Bid me not with tears depart,
'Twas thy graces laid the ſnare,
'Twas thy beauty caught my heart.

Let the world thy juſtice ſound,
'Tis but common juſtice, ſure!
As thine eyes have dealt the wound,
Thoſe ſweet lips ſhould give the cure.

II. Margretens Geist.

Singstimme.

Pianoforte.

In mit-ter-näch-tig ban-gem Grau'n, all' Welt, all' Welt um-fing der Schlaf, da schlich Margre-tens düstrer Geist, zu Wilhelms, Wilhelms Bett' er trat. Das An-tlitz bleich und er-den-kalt die — wei-che Lil'-jen-Hand so steht sie da, ein Win-ter-g'wölk, ge-fasst, ge-fasst das Grab-ge-wand.

tr

In mitternächtig bangem Grau'n
All' Welt umfing der Schlaf,
Da schlich Marg'retens düstrer Geist,
Zu Wilhelms Bett' er trat.

Das Antlitz bleich, und erdenkalt
Die weiche Lil'jenhand
So steht sie da, ein Winterg'wölk,
Gefasst das Grabgewand.

Einst blühte sie der Blume gleich,
Die schlürft den Silberthau,
Die Rose sprosst' auf ihrer Wang',
Erblüht zu holder Schau.

Doch ach betrogner Liebe Gram
Nagt' ihre Blüthe ab,
Die Rose bleich der Wang' entsank,
Fand vor der Zeit ihr Grab.

Erwache, schrie sie, Liebchen ruft,
Kommt her aus Grabesnacht.
Mitleidig hör' dem Liebchen zu
So lieblos umgebracht.

Klagend in stummer Nächte Graus
Gekränkte Schatten gehn,
Und mit der Nacht geheimen Schau'r
Treulosen Mann umstehn.

Bedenke Wilhelm deine That,
Den frevelichen Eid,
Gib mir zurück jungfräulich Wort,
Zurück mein' Zärtlichkeit!

Was lobtest du der Schönheit Zier,
Und miedest das Gesicht?
Gewannst du nur mein Mädchenherz,
Zu sehen, wie es bricht?

Warum versprachest Liebe mir,
Und hieltest nicht dein Wort?
Was priesest du der Augen Schein?
Sie weinen immerfort.

Du schwurst bei meinem Mund so süss—
Durch dich sein Purpur bleicht.
Wie traut' ich jung und arglos doch
Dem Schmeichelwort so leicht!

Nicht mehr ist dieses Antlitz schön,
Der Mund ist nicht mehr roth,
Trüb ist das Aug' und jeder Reiz
Versunken hin in Tod.

Der gier'ge Wurm mein Bruder ist,
Dies Grabgewand ich trag',
Und kalt und lang ist unsre Nacht
Eh anbricht unser Tag.

Doch horch! von dannen ruft der Hahn,
Den letzten Gruss noch mir!
Sieh falscher Mann, wie tief sie liegt
Die starb aus Lieb zu dir.

Die Lerche sang, der Morgen lacht'
Und hob sein glänzend Haupt;
Da bebet Wilhelm, reisst erblasst
Sich schnell vom Lager auf

Und eilet zu dem Schmerzensort,
Wo nichts Margreten weckt,
Und wirft sich auf den Hügel grün,
Der ihre Hülle deckt.

Und dreimal rufet er sie an,
Und dreimal schluchzt er schwer.
Dann lehnt er seine Wang' an's Grab,
Kein Wort vernahm man mehr.

MARGARET'S GHOST.

'Twas at the fearful midnight hour,
When all were faſt aſleep,
In glided Marg'ret's grimly ghoſt,
And stood at William's feet.

Her face was pale, like April morn,
Clad in a wint'ry cloud;
And clay-cold was her lily hand,
That held her sable ſhroud.

So ſhall the faireſt face appear,
When youth and years are flown;
Such is the robe that kings muſt wear,
When death has reft their crown.

Her bloom was like the ſpringing flow'r,
That ſips the ſilver dew;
The roſe was budded in her cheek,
Juſt op'ning to the view.

But love had, like a canker-worm,
Conſum'd her early prime;
The roſe grew pale, and left her cheek, —
She dy'd before her time.

Awake! ſhe cry'd, thy true love calls,
Come from her midnight grave;
Now let thy pity hear the maid,
Thy love refus'd to ſave.

This is the dumb and dreary hour
When injur'd ghoſts complain,
And aid the ſecret fears of night
To fright the faithleſs man.

Bethink thee, William, of thy fault,
Thy pledg'd and broken oath;
And give me back my maiden vow,
And give me back my troth.

How cou'd you ſay my face was fair,
And yet that face forſake?
How cou'd you win my virgin heart,
Yet leave that heart to break?

Why did you promiſe love to me,
And not that promiſe keep?
Why ſaid you that my eyes were bright,
Yet left theſe eyes to weep?

How cou'd you ſwear my lips were ſweet,
And made the ſcarlet pale?
And why did I, young, witleſs maid,
Believe the flatt'ring tale?

That face, alas! no more is fair,
Theſe lips no longer red;
Dark are my eyes, now clos'd in death,
And every charm is fled.

The hungry worm my ſiſter is,
This winding-ſheet I wear;
And cold and weary laſts our night,
Till that laſt morn appear.

But hark! — the cock has warn'd me hence —
A long and laſt adieu!
Come ſee, falſe man! how low ſhe lies,
That dy'd for love of you.

The lark ſung out, the morning ſmil'd,
And rais'd her gliſt'ning head;
Pale William quak'd in every limb,
Then, raving, left his bed.

He hy'd him to the fatal place,
Where Marg'ret's body lay;
And ſtretch'd him o'er the green graſs turf,
That wrapt her breathleſs clay.

And thrice he call'd on Marg'ret's name,
And thrice he wept full ſore;
Then laid his cheek on her cold grave,
And word ſpake never more

III. Mädchen Traum.

Singstimme.

Pianoforte.

Schmuck lüftet sie vom Pfühl ihr Haupt,
Zu lauschen, wer es wäre wohl.
Da sieht sie Karlen schauernd stehn
Die Bildung bleich, das Auge hohl:
„O theure Maid, mein' Hüll ist kalt,
Begraben unter stürm'schem Meer
Weit, weit von dir ich schlaf im Tod
Drum, Maid, nicht weine um mich mehr.

Drei Tag' und Nächt' in Sturmes Graus
Befahren wir die Fluth in Zorn,
Bemüht zu retten unser Schiff
War dennoch alle Müh' verlor'n.
Ob schreckbefangen starrt das Blut,
Doch Herz, nach dir verlanget sehr.
Der Sturm verbrausst, ich ruhe aus;
Drum, Maid, nicht weine um mich mehr.

O Theure! halte dich bereit,
Bald landen wir im Hafen an.
Dort Lieben ist von Gram befreit,
Dort nichts die Lieben trennen kann. —
Laut krähte Hahn, der Schatten wich,
Der vor betretne Platz ist leer,
Doch still, der Geist im Scheiden spricht:
Lieb' Maid, nicht weine um mich mehr.

MARY'S DREAM.

The moon had climb'd the higheſt hill,
Which riſes o'er the ſource of Dee,
And from the eaſtern ſummit ſhed
Her ſilver light on tow'r and tree;
When Mary laid her down to ſleep,
Her thoughts on Sandy far at ſea;
When ſoft and low a voice was heard,
„O Mary, weep no more for me!"

She from her pillow gently rais'd
Her head, to aſk who there might be?
She ſaw young Sandy ſhiv'ring ſtand,
With viſſage pale, and hollow eye:
„O Mary, dear! cold is my clay;
„It lies beneath a ſtormy ſea;
„Far, far from thee, I ſleep in death;
„So, Mary, weep no more for me!"

„Three ſtormy nights, and ſtormy days,
„We toſs'd upon the raging main;
„And long we ſtrove our bark to ſave,
„But all our ſtriving was in vain.
„Ev'n then, when horror chill'd my blood,
„My heart was fill'd with love for thee;
„The ſtorm is paſt, and I at reſt,
„So, Mary, weep no more for me!"

„O maiden, dear! thyſelf prepare,
„We ſoon ſhall meet upon that ſhore,
„Where love is free from doubt and care,
„And thou and I ſhall part no more."
Loud crow'd the cock, the ſhadow fled;
No more of Sandy could ſhe ſee;
But ſoft the paſſing ſpirit ſaid,
„Sweet Mary, weep no more for me!"

Singstimme.

Pianoforte.

Sag an fei-nes Liebchen, magst lie-gen im Zel-te, magst frei'n ei-nen Krieger, und tra-gen sein Bündel? Sag

an, mögtest las-sen die Eltern zu Hauss, und fol-gen den Krieger ins La-ger hin - aus? Sag an, mögtest las-sen die Eltern zu

Hauss, und fol-gen den Krieger ins La-ger hin - aus.

O ja, lieber Junge, mag liegen im Zelte,
Und frei'n einen Krieger und tragen sein Bündel,
Mag Abschied nicht nehmen von Aeltern zu Haus,
Nur dir folgen, Theurer, mein Krieger, hinaus.

Sag an feines Liebchen, magst ziehn ins Gefechte,
Magst tragen der Schlacht und des Hungers Beschwerden,
Magst, wenn ich nun blute, zu mir dich hinlegen,
Mich liebevoll trösten und zärtlich verpflegen?

O ja, lieber Junge, mag's nimmer bedenken,
Dir Heinrich nur folgen und tragen dein Bündel.
Noch Krieg, noch Gefahren, noch Hunger mich schrecken,
Mein Krieger ist bei mir, ich kenne nicht Schrecken.

Doch, wenn ich nun stürze in's Schwertergerassel,
Wo Todengeächze, Kanonengeprassel? —
O dann, guter Junge, wir theilen den Harm,
Und bliebest du, ach! ich verschied dir im Arm.

O! SAY, BONNY LASS.

O! Say, bonny lafs, will you lie in a barrack,
And marry a foldier, and carry his wallet;
O! fay, wou'd you leave baith your mither and daddy,
And follow the camp with your foldier laddy!

O! yes, bonny lad, I could lie in a barrack,
And marry a foldier, and carry his wallet;
I'd neither afk leave of my mither or daddy,
But follow my dearest, my foldier laddy.

O! fay, bonny lafs, wou'd you go a campaigning,
And bear all the hardfhips of battle and famine;
When wounded and bleeding, then would'ft thou draw near me,
And kindly fupport me, and tenderly cheer me?

O! yes, bonny lad, I'll think naething of it,
But follow my Henry, and carry his wallet;
Nor dangers, nor famine, nor wars can alarm me,
My foldier is near me, and naething can harm me.

But fay, bonny lafs, when I go into battle,
Where dying men groan, and loud cannons rattle?
O! then, bonny lad, I will fhare a' thy harms,
And fhould'ft thou be kill'd, I will die in thy arms.

V. Der Schäfer Adonis etc.

Singstimme.

Pianoforte.

Der Schäfer A - do - nis des Ja - gens war satt; nach Stil - le sich sehnend den Wald er be- trat. Weg warf er den Stab und so streckt er sich hin, die Kro - nen der Fürsten nicht achtend Ge - winn.

Der Schäfer Adonis
Des Jagens war satt;
Nach Stille sich sehnend
Den Wald er betrat.
Weg warf er den Stab
Und so streckt er sich hin
Die Kronen der Fürsten
Nicht achtend Gewinn.

Er trank aus dem Quell
Und er ass von dem Baum,
Im Sinn so gemüthlich
Keine Sorge fand Raum.
Nach Lieb' ihn nicht lüst't
So schön er auch war,
Frei war er von Anspruch
Von Sorgen drum baar.

Doch als er da lag
Eines Abends so schön,
Vernimmt er ganz leis
Süsser Stimme Getön.
Das zieht aus dem grünen,
Benachbarten Hain:
Drin singet Amünte,
Von Liebesverein.

Er ging darauf zu
Da sah er sie stehn,
Verweilte betroffen
So Holdes zu sehn.
Er harret versteinert,
Kein Lust sich bewegt
Es wird ihm so wehe —
Als ob Liebe sich regt.

Die Maid ihn betrachtet
Mit lieblichem Blick,
Und Liebliches strahlet
Sein Auge zurück.
Sie leise erröthend
Zu sprechen beginnt:
O Schäfer, was fehlt dir,
Woher so geschwind.

Da kehret dem Schäfer
Der Muth, und er spricht;
So rührte mich nimmer
Ein Mädchengesicht.
Bis dich ich gewahret
Mein Herze blieb mir,
Nun ist es gefangen
Du Schönste, von dir.

THE SHEPHERD ADONIS.

The ſhepherd Adonis
Being weary'd with ſport,
He, for a retirement,
To the wood did reſort;
He threw by his crook,
And he laid himſelf down,
He envy'd no monarch,
Nor wiſh'd for a crown.

He drank o' the burn,
And he ate frae the tree,
Himſelf he enjoy'd
And frae trouble was free;
He wiſh'd for no nymph,
Tho' never ſae fair,
He had nae ambition,
And therefore nae care.

But as he lay thus,
In an ev'ning ſae clear,
A heav'nly ſweet voice
Sounded ſaft in his ear;
Which came frae a ſhady
Green neighbouring grove,
Where bonny Amynta
Sat ſinging of love.

He wander'd that way,
And found who was there;
He was quite confounded
To ſee her ſae fair;
He ſtood like a ſtatue,
Not a foot cou'd he move,
Nor knew he what griev'd him —
But he fear'd it was love.

The nymph ſhe beheld him
With a kind modeſt grace,
Seeing ſomething that pleas'd her
Beam forth in his face;
And, bluſhing a little,
She to him did ſay,
O ſhepherd! what want ye,
How came ye this way?

His ſpirits reviving
The ſwain to her ſaid,
I was ne'er ſae ſurpris'd
At the ſight of a maid;
Until I beheld thee.
From love I was free,
But now I'm ta'en captive,
My faireſt, by thee.

Singstimme.

Pianoforte.

Hirten! fort ist Liebchen mein; seht ihr mei – ne An – na? Sie, der Stolz von je – dem Hain, hier auf den Höh'n von Ban – na? Hey – mat, ich für sie hin – gab, je – ne Ne – bel – stel – le, Heer – de, Hir – ten-flöt' und Stab, Hai – nes Grün und Quel – le.

Mag sie auch nie wiedersehn,
Bis sie wiederkehret.
Meine Freuden all' verwehn,
Die Freud in Leid sich kehret.

Wo ist Liebchen hingeflohn?
Hirten könnt ihrs sagen?
(O) soll ich Unglücksel'ger schon
(Vergebens) (fruchtlos) um sie klagen?

SHEPHERDS, I HAVE LOST MY LOVE.

Shepherds, I have loſt my love,
Have you ſeen my Anna?
Pride of ev'ry ſhady grove
Upon the banks of Banna?

I for her my home forſook,
Near yon miſty mountain:
Left my flock, my pipe, my crook,
Greenwood ſhade, and fountain.

Never ſhall I ſee them more,
Until her returning;
All the joys of life are o'er,
From gladneſs chang'd to mourning.

Whither is my charmer flown?
Shepherds, tell me whither?
Ah! wo for me! perhaps ſhe's gone
For ever and for ever.

VII. Mit Weine treibt die Sorgen aus etc.

Singstimme.

Pianoforte.

Mit Wei-ne treibt die Sor-gen aus, seyd gu-ter Din-ge, nimmer dringe, Gram und Unmuth in das Haus! der Frohsinn darf nicht wei - chen. Es ist ja Zweck, ihr seht es ein, von ban-gem Grübeln frey zu seyn, und wer nicht trinkt, der kanns nicht seyn; den Zweck sucht zu er - rei - chen.

Mit Weine treibt die Sorgen aus!
Seyd guter Dinge!
Nimmer dringe
Gram und Unmuth in das Haus!
Der Frohsinn darf nicht weichen.
Es ist ja Zweck, ihr seht es ein,
Von bangem Grübeln frey zu seyn,
Und wer nicht trinkt, der kann's nicht seyn.
Den Zweck sucht zu erreichen.

Verwundet Amor, Hymen heilt.
Denn unser Klagen,
Wünschen, Jagen
Nach dem Glück, das Lieb' ertheilt,
Ist hin, wenn wir's erlangen.
Doch was Freund Bacchus uns beschert,
Verliert nicht im Besitz den Werth,
Von früh an jeder es begehrt,
Muss stets darnach verlangen.

DAINTY DAVY.

By drinking drive dull care away,
Be brisk and airy,
Never vary
In your tempers, but be gay;
Let mirth know no cessation:
We all were born, mankind agree,
From dull reflection to be free,
But he that drinks not, cannot be:
Then answer your creation.

When Cupid wounds, grave Hymen heals,
Then all our whining,
Wishing, striving,
To embrace what beauty yields,
Is left when in possession;
But Bacchus sends such treasure forth,
Possession never palls its worth,
We always wish'd for't from our birth,
And shall for ever wish on.

VIII. Der Gärtner.

Singstimme.

Pianoforte.

Wenn Morgenroth den Haasen stöhrt,
Der jach gestohlnes Futter zehrt,
Trotz bösem Thau dem Nager wehrt
Der Gärtner mit dem Spaten.

Doch wenn der Tag in Westen blasst,
Natur versinkt in süsse Rast,
Dann Liebchen in die Arme fasst
Der Gärtner mit dem Spaten.

THE GARD'NER WI' HIS PAIDLE.

When rofy May comes in wi' flowers,
To deck her gay green fpreading bowers,
Then bufy, bufy are his hours,
The gard'ner wi' his paidle.

The chryftal waters gently fa',
The merry birds are lovers a',
The fcented breezes round him blaw,
The grad'ner wi' his paidle.

When purple morning ftarts the hare.
To fteal upon her early fare:
Then thro' the dews he maun repair,
The gard'ner wi' his paidle.

When day, expiring in the west,
The curtain draws o' nature's rest,
He flees to her arms he loves the beft,
The gard'ner wi' his paidle.

IX. Im Krieg ist mein Junge, etc.

Singstimme.

Pianoforte.

Im Krieg ist mein Jun-ge, dort ü – ber dem Meer, da bringt er mir Gold und Schä – tze mit her, und kommt er nun heim, so wird er mich freien; mein Se – gen folgt dem Jun-gen, dem Treuen. Brav ist er mein Junge und wacker und schön, er mag so im Krieg, so in Lie – be be – stehn. Treu seinem Lande und fest der Ge – treuen – Ihm gleichen gar we – nig, dem Jun-gen, dem Treuen.

Schützt ihn, ihr Engel, vor schwarzem Geschick,
Und führt ihn bekränzt seinem Liebchen zurück.
Denn all' meine Sorgen, sie werden verschwinden,
Werd' ich den Ersehnten am Herzen mir finden.

Bald möge der Lorbeer die Stirn' ihm umblühn!
Er muss es, wenn Thaten umsprossen sein Kinn.
Denn wackre Thaten sein Herz nur erfreuen;
Drum lieb ich so herzlich den Jungen, den Treuen.

THE SOGER LADDIE.

My soger laddie is over the ſea,
And he will bring gold and money to me;
And when he comes hame, he'll make me a lady;
My bleſſings gang wi' my ſoger laddie.

My doughty laddie is handſome and brave,
And can as a ſoger and lover behave;
True to his country, to love he is ſteddy;
There's few to compare with my ſoger laddie.

Shield him, ye angels, frae death in alarms,
Return him with laurels to my longing arms,
Syne frae all my care ye'll pleaſantly free me,
When back to my wiſhes my ſoger ye gie me.

O! ſoon may his honours bloom fair on his brow,
As quickly they muſt, if he get his due;
For in noble actions his courage is ready,
Which makes me delight in my ſoger laddie.

X. Mädchens Klage.

Singstimme.

Pianoforte.

Al - lein im Hai - ne, schmerzenschwer, klagt liebend Sil - via schön, und sieh' ihr Schäfer tritt da - her, und

hö - ret ihr Ge - stön'. Ach, spricht sie, ist mein Lie - ben dir so nichtig, so un - werth? Was hat dein' vor'ge

Lie - be mir so ganz in Hohn ver - kehrt?

Du schwurst, eh' wird der Tag zu Nacht,
Eh meine Liebe weicht!
Verhülle dann dich, Schöpfungspracht,
Weil treulos er entfleucht.
Hab darum ich so gern gehört
Die heil'gen Schwüre dein?
O müssen wir denn nur bethört
Von dem Geliebter seyn?

Klar ist es, dass er mich verräth,
Betrüglich Männer sind;
Ich seh' es, aber ach! zu spät,
Mich machte Liebe blind.
Sag an, worin ich schuldig bin,
Dass du so grausam mir? —
Doch ja — ich warf den Himmel hin,
Gab mich zum Hasse dir.

Für dich zu sterben — süsses Loos!
Doch dass aufs treue Herz
Du selber führst den Todesstoss,
Das ist der ärgste Schmerz.
Doch ach! was frommt die Klage laut?
Ist doch mein Glück dir Spiel.
Vorüber rauscht dem Sturm vertraut
Der Gram und kennt nicht Ziel.

Sprachs — athemlos, und bleich und krank,
Das Haupt auf matter Hand,
So alle Lebenskraft ihr sank,
Sinn und Gefühl entschwand.

Nun steht Sylvander tief gerührt;
Eh' er die Hand ihr reicht,
Fühlt sie vom Tode sich berührt,
Der Welt die Seel' entweicht.

THE MAID'S COMPLAINT.

As Sylvia in a foreſt lay,
To vent her woe alone;
Her ſwain, Sylvander, came that way,
And heard her dying moan.
Ah! is my love (ſhe ſaid) to you
So worthleſs and ſo vain?
Why is your wonted fondneſs now
Converted to diſdain?

You vow'd the light ſhould darkneſs turn,
Ere you'd exchange your love;
In ſhades now may creation mourn,
Since you unfaithful prove.
Was it for this I credit gave
To ev'ry oath you ſwore?
But, ah! it ſeems they muſt deceive,
Who moſt our charms adore.

'Tis plain your drift was all deceit,
The practice of mankind:
Alas! I ſee it, but too late, —
My love had made me blind.
What cauſe, Sylvander, have I given,
For cruelty ſo great?
Yes — for your ſake I ſlighted Heaven,
And hugg'd you into hate.

For you, delighted, I could die;
But, oh! with grief I'm fill'd,
To think that cred'lous, conſtant I,
Should by yourſelf be kill'd.
But what avail my ſad complaints,
While you my eaſe neglect?
My wailing inward ſorrow vents,
Without the wiſh'd effect.

This ſaid — all breathleſs, ſick, and pale,
Her head upon her hand;
She found her vital ſpirits fail,
And ſenſes at a ſtand.
Sylvander then began to melt:
But ere the word was given,
The heavy hand of death ſhe felt,
And ſigh'd her ſoul to Heaven.

Singstimme.

Pianoforte.

Mein Treulieb ist aus A – berdeen, der schmuckste Bursch den man ge–sehn. Doch jetzt macht er das Herz uns schwer, er

zieht in's Feld mit Helm und Wehr. 'S ist gar ein tol – ler kecker Jung', ein lu – sti – ger und schmucker Jung', doch geh's noch so be–

trübt ein – her, ich frei–e den Jun – gen mit Helm und Wehr.

Das Rad verkauf ich, den Flachs dazu,
Den braven Schimmel, die milchende Kuh.
Ich kaufe dafür 'nen Säbel schwer
Und folge dem Jungen mit Helm und Wehr.

'S ist gar ein toller, kecker Jung,
Ein lustiger und schmucker Jung,
Doch geh's noch so betrübt einher,
Ich freie den Jungen mit Helm und Wehr.

THE WHITE COCKADE.

My love was born in Aberdeen,
The bonnieſt lad that e'er was ſeen,
But now he makes our hearts fu' ſad,
He takes the field wi' his white cockade.

O! he's a rantin, roving lad,
He is a briſk and bonny lad,
Betide what may I will be wed,
And follow the boy wi' the white cockade.

I'll ſell my rock, my reel, my tow,
My gude grey mare, and hawkit cow:
To buy myſell a tartan plaid,
To follow the boy wi' the white cockade.

O! he's a rantin, roving lad,
He is a briſk and a bonny lad,
Betide what may I will be wed,
And follow the boy wi' the white cockade.

XII. An dem See so kühl und hell etc.

Singstimme.

Pianoforte.

An dem See so kühl und hell und in dem Fels, wo Lüftchen spielen, säuselnd mei-ne Angst mir küh-len,

wähnt ich mei-nen Treu'n zu wecken. Fern und na-he lief ich schnell ach, wo werd' ich ihn wohl ent-decken!

Schlief in deiner Kühl' er ein,
Du Fels, wo Moos und Epheu weben,
Dort wo sich die Wellen heben,
Wild durch Weidenflechten rauschen?
Könnt' ich ach dort bey ihm seyn,
Wie süss müsst' ihn der Schlaf belauschen!

BY THE STREAM SO COOL AND CLEAR.

By the ſtream ſo cool and clear,
And thro' the caves where breezes languiſh,
Soothing ſtill my tender anguiſh,
Hoping ſtill to find my lover,
I have wander'd far and near,
Oh! where ſhall I the youth diſcover!

Sleeps he in your breezy ſhade,
Ye rocks with moſs and ivy waving,
On ſome bank where wild waves laving,
Murmur thro' the twiſted willow?
On that bank, O! where I laid,
How ſoft ſhould be my lover's pillow.

Alt-Schottische

Balladen und Lieder

mit Klavierbegleitung

nach den alt-schottischen Melodien ausgesezt

von

Joseph Haydn

mit deutscher Nachbildung

von

G. A. Wagner.

Leipzig

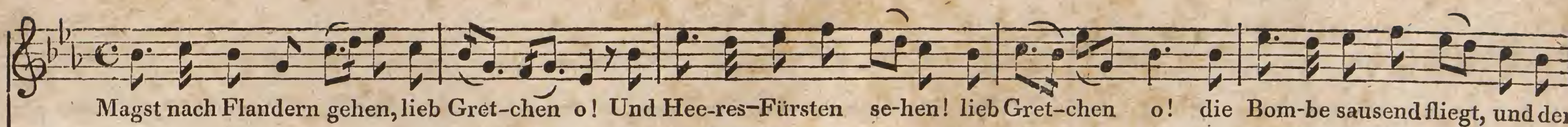
bey Breitkopf und Härtel.

Preis 12 Gr.

2.te Heft.

I. Magst nach Flandern gehn etc.

Singstimme.



Pianoforte.







WILL YE GO TO FLANDERS.

Will ye go to Flanders, my Mally, o!
And see the chief commanders, my Mally, o?
You'll se the bullets fly, and the soldiers how they die,
And the ladies loudly cry, my Mally, o!

II. Lieb' ich doch den Liebsten heimlich etc.

Singstimme.

Pianoforte.

Mein holder, holder Sandy, o!
Darf die Lieb' auch nicht
Sich drängen an das Licht,
Lieb' ich doch den Liebsten heimlich.
Mein Sandy, o!

Mein Sandy brach ein Stückchen Gold,
Vom Aug' ihm eine Thräne rollt;
Er nahm die Hälfte, gab sie mir,
Und ich verwahr sie für und für.
Mein Sandy, o!

I LOVE MY LOVE IN SECRET.

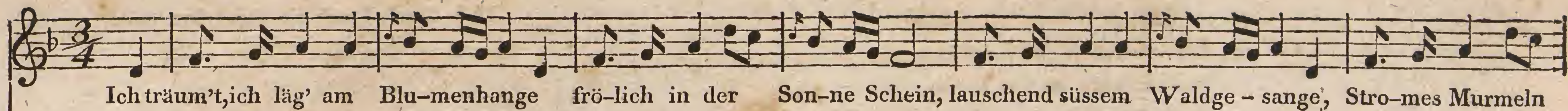
My Sandy gied to me a ring,
Was a' beset wi' diamonds fine,
But I gied him a better thing,
I gied my heart in pledge o' his ring.
My Sandy, o!

My bonny, bonny Sandy, o!
Tho' the love that I owe
To thee I dare na ſhow,
Yet I love my love in secret.
My Sandy, o!

My Sandy brak a piece of gow'd,
While down his cheeks the saut tears row'd
He took a hauf and gied it me,
And I'll keep it till the hour I die.
My Sandy, o!

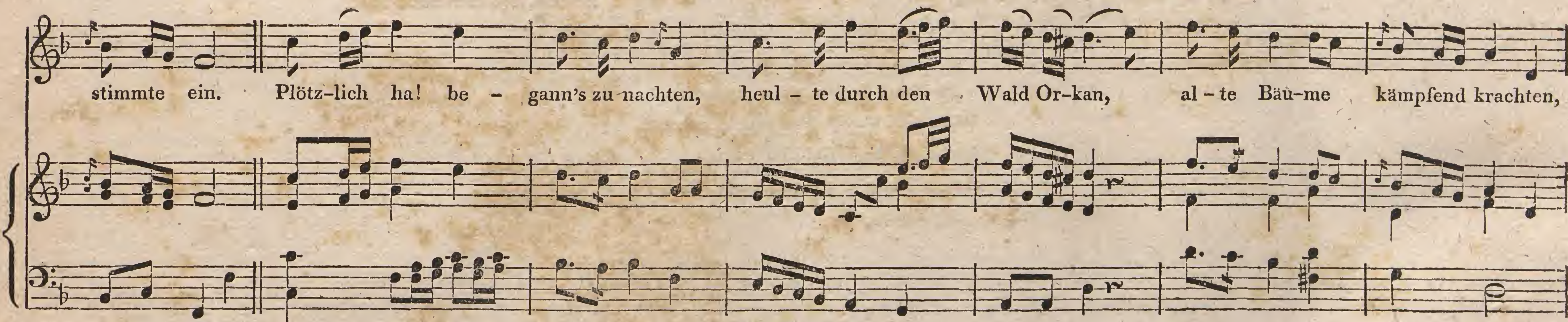
III. T r a u m.

Singstimme.



Pianoforte.







So trüg'risch mir das Leben tagte,
Meine Freuden waren dies,
Als noch vor Mittag Sturm hinjagte,
Den blüh'nden Segen mir zerriss.

Doch wie mich auch das Glück betrogen,
Wie's viel versprochen, nichts gewährt,
Ob's Hoffnung mir und Wonn' entzogen,
Du, kühnes Herz, hast dich bewährt.

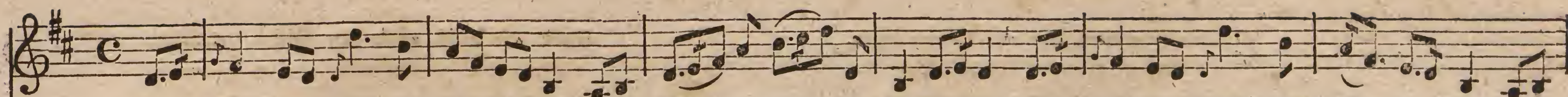
I DREAM'D I LAY.

I dream'd I lay were flowers were springing,
Gayly in the sunny beam;
List'ning to the wild birds singing,
By a falling crystal stream:
Straight the ſky grew black and daring;
Thro' the woods the whirlwinds rave;
Trees with aged arms were warring,
O'er the swelling drumlie wave.

Such was my life's decreitful morning,
Such the pleasures I enjoy'd;
But lang ere noon, loud tempests storming,
A' my flow'ry bliſs destroy'd;
Tho' fickle fortune has deceiv'd me,
She promis'd fair, and perform'd but ill;
Of mony a joy and hope bereav'd me,
I bear a heart ſhall support me still.

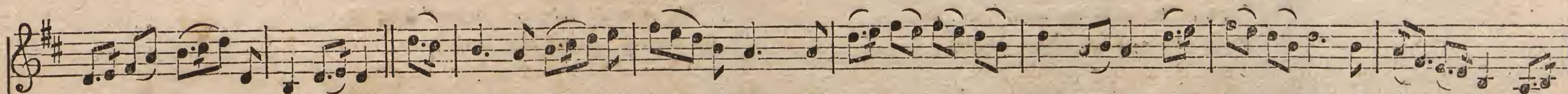
IV. Nicht Ferne ändert meinen Sinn etc.

Singstimme.

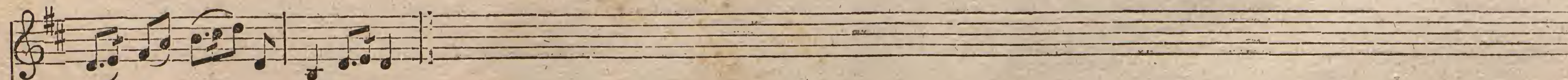


Pianoforte.











Den Unbeständigen besticht
Ein Lächeln süss, ein hold Gesicht;
Ich aber treu nur Dorchen bin,
Nicht Ferne ändert meinen Sinn.
Läg' ich auf Indiens heissem Sand,
An des Atlant'schen Meeres Strand,
Sie lieben acht' ich doch Gewinn,
Nicht Ferne ändert meinen Sinn.

Zur Sonne wendet sich hinauf
Die Blume, bis vollbracht ihr Lauf.
Den fernen Pol die Nadel sucht,
Nicht Ferne hemmet ihre Flucht.
Wenn Blume sich zur Sonne wend't,
Die Nadel nach dem Pole rennt,
Was bin ich, wenn ich treulos bin? —
Nicht Ferne ändert meinen Sinn.

Wisst ihr, wie Turteltaubentreu
Sich stets bewahret, immer neu?
Wer hat das Lämmlein je gesehn
Zur Weide ohne Mutter gehn?
Und Thiere, unter uns so weit,
Sie einten sich in Zärtlichkeit,
Sie zög' ein blinder Trieb dahin? —
Soll Ferne ändern meinen Sinn?

Denn sel'ge Lieb' ist fest wie Tod,
Ein Flammenathem ihr Gebot.
Sie schreitet keck auf Flutengrund
Ob heulend gähne nächt'ger Schlund.
Ihr Feuer glüht in meiner Brust,
Bis Dorchen kehret, meine Lust.
Dann sagt mir wol die Zauberin:
Entfernung ändert nicht den Sinn.

HER ABSENCE WILL NOT ALTER ME.

Tho' distant far from Jessy's charms
I stretch, in vain, my longing arms;
Tho' parted by the deeps of sea,
Her absence will not alter me;
Tho' beauteous nymphs I see around,
A Chloris, Flora, might be found,
Or Phillis, with her roving eye;
Her absence ſhall not alter me.

A fairer face, a sweeter smile,
Inconstant lovers may beguile;
But to my laſs I'll constant be,
Nor ſhall her absence alter me;
Though laid on India's burning coast,
Or on the wide Atlantic tost,
My mind from love no pow'r could free,
Nor could her absence alter me.

See how the flow'r that courts the sun,
Pursues him' till his race is run;
See how the needle seeks the pole,
Nor distance can his pow'r controul.
Shall lifeleſs flow'rs the sun pursue,
The needle to the pole prove true?
Like them ſhall I not faithful be,
Or ſhall her absence alter me?

Aſk, who has seen the turtle dove
Unfaithful to its marrow prove?
Or who the bleating ewe has seen
Desert her lambkin on the green?
Shall beasts and birds, inferior far
To us, display their love and care?
Shall they in union sweet agree,
And ſhall her absence alter me?

For conq'ring love is strong as death,
Like veh'ment flames his pow'rful breath;
Thro' floods unmov'd, his course he keeps,
Ev'n thro' the sea's devouring deeps.
His veh'ment flames my bosom burn,
Unchang'd they blaze till thy return;
My faithful Jessy then ſhall see,
Her absence has not alter'd me.

V. Willm ist lieb, etc.

Singstimme.

Pianoforte.

Willm ist lieb und Willm ist schön, und Willm ist lauter Le-ben, und Willm versprach mir sei-ne Hand, sollt' er sie ei - ner ge-ben, sollt' er sie ei-ner ge - ben.

Willm ist lieb und Willm ist schön,
Und Willm ist lauter Leben,
Und Willm versprach mir seine Hand,
Sollt' er sie einer geben.

Um gestrig' Zeit mein Bett war weit
Heut ist es schmal und enge,
Denn ferne schweifet Liebchen mein
Getrennt auf Nächtelänge.

O kommst du von dem Flusse her,
Hast Rosen du gepflücket?
Wie? oder kommst vom Wiesenplan?
Hast Wilhelm süss erblicket? —

Sie sucht nach Ost und Westen hin,
Sie sucht ihn fern und nahe,
Bis sie in einem Felsenritz
Lieb Willm ertrunken sahe.

WILLS RARE, AND WILLY'S FAIR.

Willy's rare, and Willy's fair,
And Willy's wond'rous bonny;
And Willy heght to marry me,
Gin e'er he marry'd ony.

Yestreen I made my bed fu' brade,
The night I'll make it narrow;
For a' the live-long winter's night,
I'll lie twin'd of my marrow.

O! came you by yon water-side?
Pu'd you the rose or lily?
Or came you by yon meadow green?
Or saw jou my sweet Willy?

She sought him east, ſhe sought him west,
She sought him brade and narrow;
Syne, in the clifting of a craig,
She found him drown'd in Yarrow.

VI. Wenn Sylvia von hinnen geht etc.

Singstimme.

Pianoforte.

Wenn Syl-vi - a von hin-nen geht, dann seufz' ich, Le - ben mir ver-geht; doch, ist das liebe Mädchen hier, dann wechselt Freud und Schmerz in mir. Ich sin-ne nichts, denn sie al-lein. - O sagt, muss das nicht Liebe seyn?

Wenn Sylvia von hinnen geht,
Dann seufz' ich, Leben mir vergeht;
Doch, ist das liebe Mädchen hier,
Dann wechselt Freud' und Schmerz in mir.
Ich sinne nichts, denn sie allein. —
O sagt, muss das nicht Liebe seyn?

Ich kann der Macht nicht widerstehn,
Muss sterben, will sie von mir gehn;
Doch wieder leb' ich, kehret sie,
Ich lächle, schaudre, bebe, glüh?
Und diess Gefühl, so süss, so neu,
Wer sagt mir, dass es Freundschaft sey?

Nein, Liebe ist's, ich seh es ein,
Ich fühl', ich fühl' die süsse Pein.
Wer je in dieses Auge blickt,

Er wünscht, er sehnt, ist sich entrückt.
O, wenn der Treuste ihrer werth,
Dann, Götter, sei sie mir bescheert!

TO DAUNTON ME.

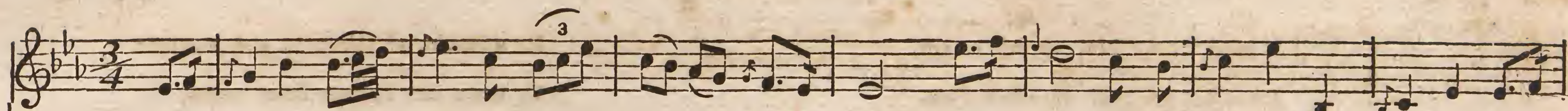
Alas! whem charming Sylvia's gone,
I sigh, and think myself undone;
But when the lovely nymph is here,
I'm pleas'd, yet grieve; and hope, yet fear;
Thoughtless of all but her I rove; —
Ah! tell me, is not this call'd love?

Ah, me! what pow'r can move me so?
I die with grief, when ſhe must go;
But I revive at her return:
I smile, I freeze, I pant, I burn:
Transports so stroong, so sweet, so new; —
Say, can they be to friendſhip due?

Ah! no, 'tis love! 'tis now too plain,
I feel, I feel the pleasing pain!
For who e'er saw bright Sylvia's eyes,
But wiſh'd, and long'd, and was her prize.
Gods! if the truest must be bless'd,
O! let her be by me possess'd.

VII. Hannchen, lieb Hannchen mich nimmer erhört etc.

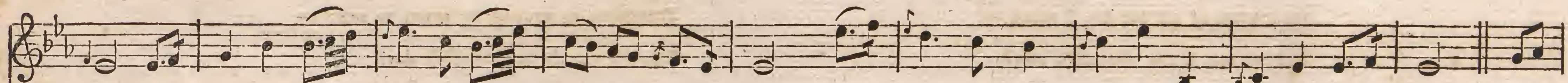
Singstimme.



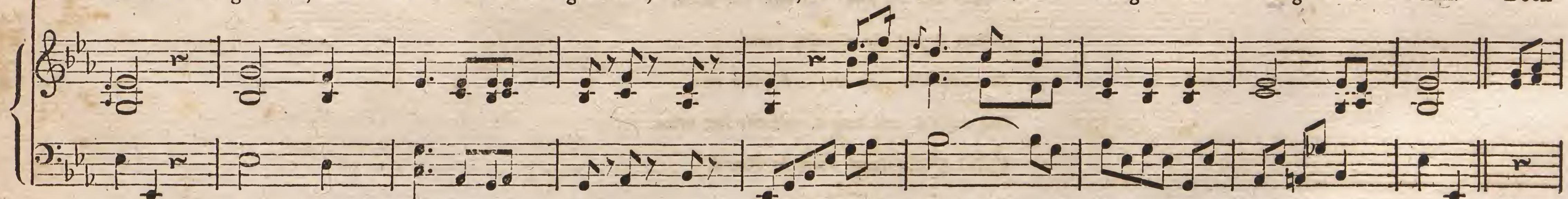
Mit lin-dem Ge – flü-ster die Westwin – de wehn, in glän-zen-dem Grü-ne die Bäu-me er–

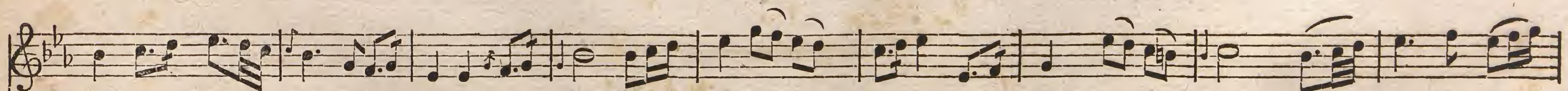
Pianoforte.





stehn. Früh geh' ich, den Lenz zu be – grüs-sen, wald ein, es zwit-schern und sin-gen die Vö-ge-lein klein. Doch





grü-nen – de Waldung und la-chende Flur, ver – gebens ach! schmückte sie Mut - ter Na – tur. Denn mir hat die



Lie-be den Frie - den ge - stört, weil Hannchen, lieb Hannchen mich nimmer er - hört.

Ihr Mächte dort oben, o lindert den Schmerz,
Ich geb' euch mein Leben, o gebt mir ihr Herz!
Lasst Hannchen nicht fürder so abhold mir seyn.
O lasst mir ihr Lieben vergelten die Pein!

Wir würden ein niedriges Hüttchen beziehn,
Da würden uns frölich die Stunden entfliehn.
In seliger Stille, bei gnüglichem Mal
Wär Leben und Liebe und Freud' ohne Zahl.

JENNY WAS FAIR AND UNKIND.

When west winds did blow with a soft, gentle breeze,
And sweet blooming verdure did clothe all the trees,
I went forth one morning to hail the new spring,
And hear the sweet songsters all warble and sing;
I saw the green forest, I saw the gay plain,
But nature to me was delightful in vain;
For love had invaded the peace of my mind,
And Jenny, dear Jenny! was fair and unkind.

Ye powers, who reside in the regions above.
Deprive me of life, or inspire her with love!
Make Jenny's fair bosom to feel for my pain,
That I may sweet peace and contentment regain.
Then in a retreat with my dear I would dwell;
Contentment ſhould guard us in some humble cell;
Remote, we'll live happy, tho' simple our fare;
Our health all our wealth, and to love all our care.

VIII. O sahst meinen Vater etc.

Singstimme.

Pianoforte.

O sah'st meinen Va-ter? wie? o-der die Mut-ter? O sah'st du den treu-en Hans? Nicht sah ich den Va-ter, nicht sah ich die Mut-ter. Ich sah dei-nen treu-en Hans.

Schon ist es um zehn, matt Sterne da stehn,
Und die Glock' ertönt ting tang.
Es hielt ihn etwas auf, drum zögert er im Lauf
Und hier ist er gern lang.

Der grämliche Kurt hat sicher gemurrt,
Und Hänschen wurde roth;
Doch wie er auch geschluchs't, kein Wort hat er gemuchs't,
Bis alles im Schlafe war todt.

Auf Hännschen stand und nach der Thür' er rannt',
Und leise klopft' er an.
Sein Mägdlein hat gelauscht, und schon es drinnen rauscht
Und schon hat es husch! aufgethan.

„Und kommst du endlich noch? umfasse ich dich doch?
Und ist noch Hännschen mein?"
„Nicht plaudern mag ich hier, doch so lang ich g'höre mir,
So lange bin ich dein."

Flieg auf, flieg auf, mein muntrer Hahn,
Und krähe, wenn Tag anbricht!
Dein Hals soll sein wie das glänzenste Gold,
Deine Schwingen wie Silber so licht.

Der Hahn war falsch und untreu er war,
Er kräht 'ne Stunde zu bald.
Das Mägdlein ist bethört, und sie schickt den Liebsten furt
Und der Mond nur blinkt' über'n Wald.

O! SAW YE MY FATHER.

O! saw ye my father, or saw ye my mither,
Or saw ye my true love John?
I saw not your father, I saw not your mither,
But I saw your true love John.

It's now ten at night, and the stars gi'e nae light,
And the bells they ring, ding dong;
He's met wi' some delay, that causeth him to stay,
But he will be here e'er long.

The surly auld carl did naething but snarl,
And Johnny's face it grew red:
Yet, tho' he often sigh'd, he ne'er a word reply'd,
Till all were asleep in bed.

Up Johnny rose, and to the door he goes,
And gently tirled the pin:
The lafse taking tent, unto the door fhe went,
And fhe open'd, and let him in.

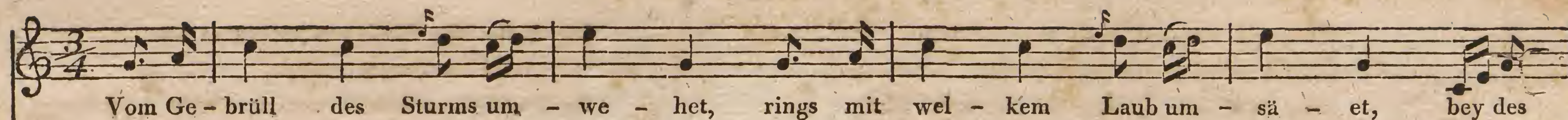
„And are ye come at last, and do I hold ye fast,
And is my Johnny true?"
„I have nae time to tell, but sae lang's I like mysell,
Sae lang fhall I like you."

Flee up, flee up, my bonny gray cock,
And craw when it is day!
Your neck fhall be like the bonny beaten gold,
And your wings of the silver gray.

The cock prov'd false, and untrue he was,
For he crew an hour o'er soon;
The lafse thought it day, when fhe sent her love away,
And it was but a blink of the moon.

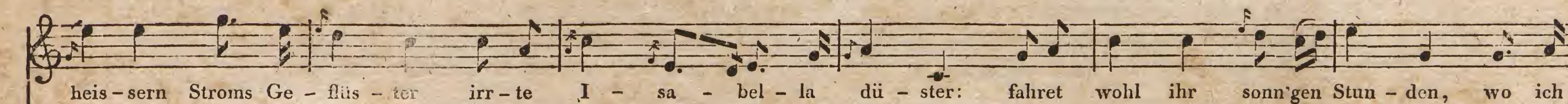
IX. Vom Gebrüll des Sturms etc.

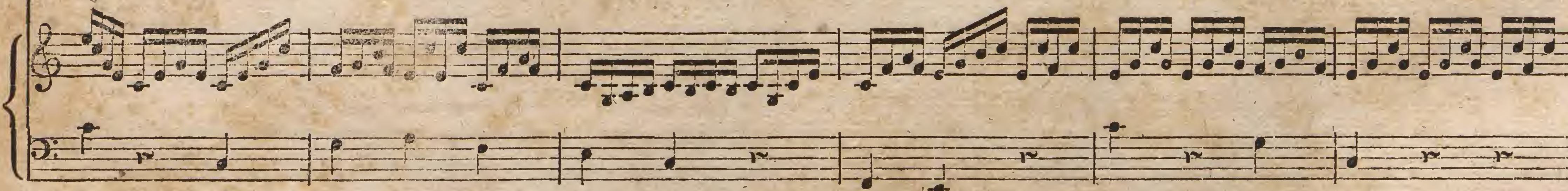
Singstimme.

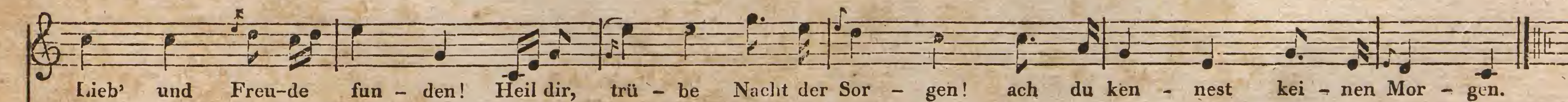


Pianoforte.











Im Vergang'nen thöricht lebend,
Hofnungslos in Zukunft webend,
Kalter Schmerz das Herz durchschauert,
Wilder Gram den Sinn umlauert.

Leben, Seele jeden Glückes,
Bürde alles Misgeschickes,
O wie gern ich dir entsagte,
Dass mir nie Erinn'rung tagte!

RAVING WINDS AROUND HER BLOWING.

Raving winds around her blowing,
Yellow leaves the woodlands strowing,
By a river hoarsely roaring,
Isabella stray'd, deploring:
Farewell! hours that late did measure
Sunshine days of joy and pleasure;
Hail! thou gloomy night of sorrow,
Cheerless night that knows no morrow.

O'er the past too fondly wand'ring,
On the hopelefs future pond'ring,
Chilly grief my life-blood freezes,
Fell despair my fancy seizes;
Life, thou soul of every blessing,
Load to misery most distressing,
Gladly how would I resign thee,
And to dark oblivion join thee!